



PROF. DR. C. H. BECKER



BONN 26. Januar 1915.
DRACHENFELSSTRASSE 12.

Herrn Professor Dr. I. Goldziher,

Budapest,

Holo utca 4.

Hochverehrter, lieber Freund !

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren sympathischen Brief in Sachen Snouck. Sie wissen selbst, dass ich kein Extremere bin und selbst unerfreuliche Dinge meist ruhig aufnehme. Das Snouck'sche Pamphlet stellt nun allerdings recht erhebliche Anforderungen an das Freundschaftsgefühl seiner deutschen Collegen. Nöldeke wird Ihnen wohl geschrieben haben, was er ihm geantwortet hat; es war deutlich genug. Littmann hat ihm über seine Frau geschrieben und bloss den Empfang der Broschüre quittiert, Jacob wütet und Wellhausen wird überhaupt nicht antworten. Auch ich habe bisher noch nichts getan, sondern eiligst eine ausführliche Gegenschrift geschrieben, die wohl schon in den nächsten Tagen in den Druck geht. Ich habe Durchschläge davon gerade an Nöldeke und Littmann geschickt, um meine Ausdrucksweise einer Kontrolle zu unterziehen. Einen kurzen Auszug aus dem Aufsatz werde ich als Artikel in der Kölnischen Zeitung bringen, wo er mehr gelesen werden dürfte und auch in Holland Beachtung finden wird. Ich bin ungeheuer ruhig gewesen, wenn auch natürlich etwas ironisch. Einige wundervoll geglückte Bosheiten habe ich dann nach ruhiger Ueberlegung wieder aus meiner Schrift entfernt. Ich habe Snouck sogar

gegen den Verdacht der Unwissenschaftlichkeit in Schutz genommen, ihm aber auch ruhig gesagt, dass er der Sache des von ihm so verherrlichten Pazifismus und damit der international ausgleichenden Aufgabe des neutralen Holland mit seiner politischen Entgleisung einen schlechten Dienst getan habe. Immerhin ist mein Artikel erfüllt von dankbarer Verehrung gegen die grosse Lebensarbeit Snoucks. Welche Konsequenzen das von Snouck hervorgerufene zwecklose und überflüssige Zwischenspiel für die persönlichen Beziehungen zwischen ihm und seinen Freunden haben wird, wird im wesentlichen von Snoucks Haltung zu den ihm jetzt privat und öffentlich zugehenden Aeusserungen abhängen. Mit Martin Hartmann habe ich verabredet, dass er die erste Antwort mir überlässt.

Die unnötige Sache hat mir zwei ganze Wochen gekostet, da ich dazu natürlich sehr viel Times, Tribuna usw. lesen musste. Die Folge wird jetzt wohl sein, dass ich die ganze deutsche Islampolitik ohne Polemik auch einmal positiv darstelle.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr Sie dankbar verehrender

